

In Kürze

„The Promise of Total Automation“

In der Ausstellung in der Kunsthalle Wien werden noch bis 29. Mai Automatisierung, Improvisation und Faszination des Technoiden nicht entgegengesetzt präsentiert, sondern sich gegenseitig ergänzend. Die Künstler betrachten Technik und Technologie in ihrer Komplexität, aber auch in ihrer Einbindung in rationale und irrationale Kräfte.

Erfolgreiche Umsetzung des Connected Enterprise

Im Zuge der Vernetzung eigener Produktionsanlagen hat Rockwell Automation für die Digitalisierung in der Automatisierung ein fünfstufiges Modell entwickelt, das Connected Enterprise Execution Model. Die Vorgehensweise umfasst folgende Schritte: Bestandsaufnahme durchführen – einheitliches Netzwerk einführen – richtige Daten nutzen – Analysen auswerten – Zusammenarbeit fördern.

Stopp durch Berechtigungschaos

Bereits heute haben mehr Menschen Zugriff auf sensible Daten, als den Unternehmen selbst bewusst ist – bei voll vernetzten Industrieanlagen der Zukunft kann der Schaden immens werden. Auf der Computermesse CeBIT befragte das deutsche Softwareunternehmen 8MAN 100 Unternehmen über das Daten- und Berechtigungsmanagement – bei 62 Prozent werden nicht einmal die Daten im Unternehmen klassifiziert. Nicht nur der Feind von außen – dazu gehört auch Industrie-Terrorismus –, sondern ebenso der Feind von innen bekommt durch das Internet of Things völlig neue Möglichkeiten, wenn beispielsweise Produktionsabläufe so manipuliert werden, dass ganze Chargen vernichtet werden müssen.

Messen

Smart und Intertool präsentieren sich neu

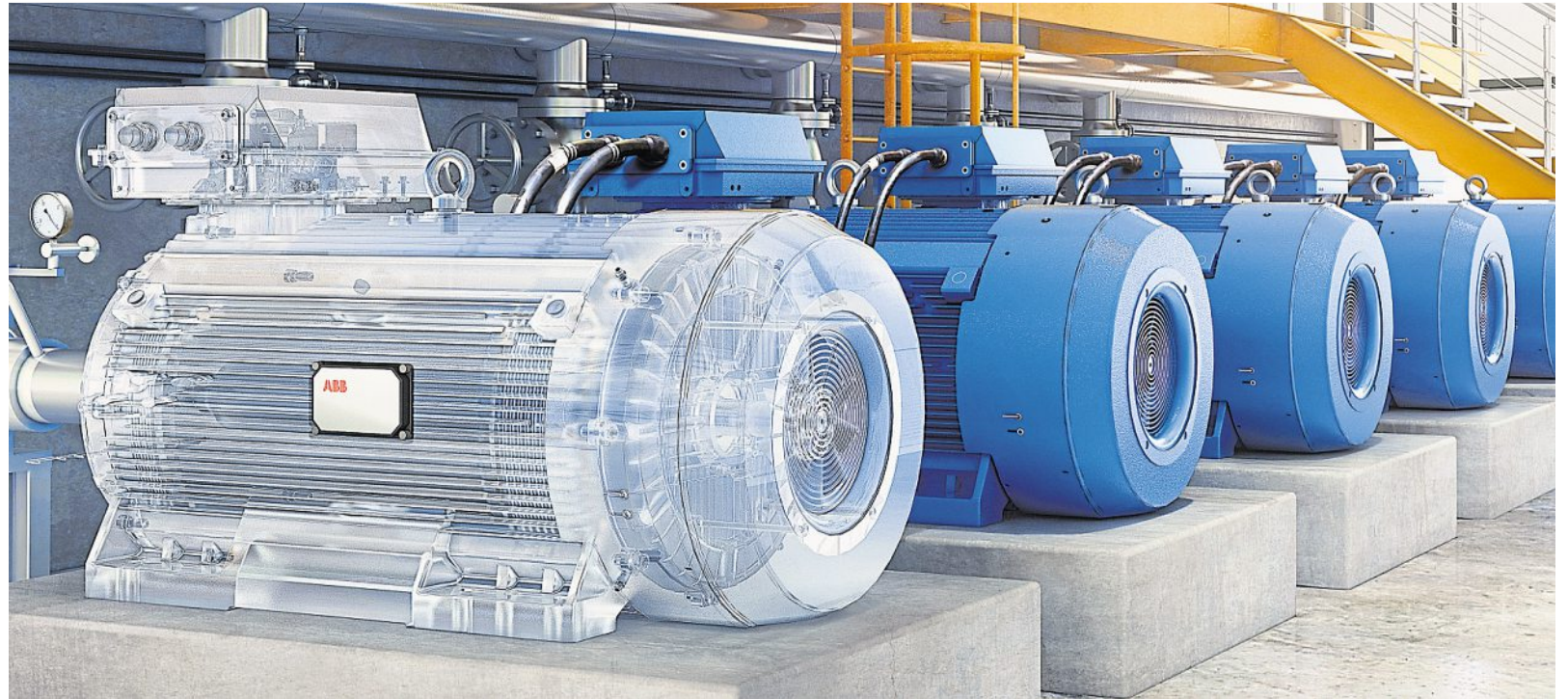
Gänzlich neu positioniert eröffnen heute die Smart- und Intertool-Fachmessen in Wien ihre Leistungsschauen.

Von heute bis Mittwoch findet die „Smart Automation Austria“ in der Halle A der Messe Wien statt; parallel dazu, aber einen Tag länger, die „Intertool“. Rund 160 Aussteller sind bei der „Smart“ in Wien auf 10.500 Quadratmetern Ausstellungsfläche vertreten. Neu ist das kostenlose Ticket zur „Smart 2016“. Dieses kann unter www.smart-wien.at bezogen werden.

Insgesamt drei Sonderflächen werden bei der „SMART 2016“ bespielt. Darunter die Speaker Stage, die Smart Solutions – Internet of Things Conference und der Technology Park, beide jeweils inklusive einer integrierten Ausstellungsfläche. Zehn Vorträge stehen auf dem Programm der Speaker Stage, die im Zentrum

Messe-Neuheit

Sensoren rüsten Motoren auf



Die Smart Sensing-Lösung von ABB erlaubt die Ferndiagnose von Niederspannungs-Elektromotoren durch IoTSP-Lösungen.

ABB hat anlässlich der Hannover Messe ein breites Spektrum von digitalen Lösungen präsentiert, die das IoTSP als Wegbereiter zukunftsorientierter Innovationen etabliert.

Das ABB-Konzept des IoTSP (Internet of Things, Services and People) steht für zukunftsweisende Dienstleistungen und Lösungen, die für alle Kundensegmente von Bedeutung sind: egal ob Energieversorgung, Industrie, Transport- oder Infrastruktursektor, die IoTSP-Lösungen verbessern Produktivität, steigern Effizienz und erlauben die Entwicklung neuer Geschäftsmodelle. So können Kunden Dienstleistungen optimieren und messbare Wettbewerbsvorteile erzielen.

„Um heute und in Zukunft profitables Wachstum zu erreichen, verlagern wir den Schwerpunkt von ABB mit unserer Next-Level-Strategie“, sagte Ulrich Spiesshofer, CEO von ABB. „Wir verbinden Komponenten der Industrieautomation und Energieversorgung mit dem Internet und fördern durch fortschrittliche Softwarelösungen deren Zusammenarbeit.“

Die IoTSP-Lösungen von ABB unterstützen einen erfolgreichen Paradigmenwechsel für das Management von Ressourcen. Das IoTSP verbindet Dinge, Systeme, Menschen und auch Kontinente. Das machte ABB auf seinem Stand besonders mit dem diesjährigen Partnerland der Hannover Messe, den USA, deutlich. An rund 30 Exponaten werden Lösungen gezeigt, die mit den USA in Verbindung stehen.

Auf der weltweit größten Industriemesse präsentiert ABB

seine neuesten technischen Entwicklungen wie den innovativen smarten Sensor, eine hoch entwickelte Lösung für die Fernüberwachung von elektrischen Motoren.

Innovativer Sensor

Der smarte Sensor misst Zustandsdaten wie Temperatur, Vibration oder Magnetfeld und sendet sie an einen Server. Die kontinuierlich gemessenen Parameter sind Basis für anspruchsvolle Analysen über den Zustand des Motors. Produktivität und Verfügbarkeit lassen sich so verbessern und Produktionsunterbrechungen durch vorausschauende Wartung vermeiden. Der Sensor kann jeden Motor ungeachtet seines Alters für die vierte industrielle Revolution rüsten.

Die neuartige Sensortechnologie bietet Anlagenbetreibern nicht nur enorme Einsparmöglichkeiten bei der Wartung und

Instandhaltung, sondern macht künftig auch Millionen von Motoren auf einfache Weise zugänglich für das Internet of Things, Services and People (IoTSP). Die neue Lösung beschränkt sich nicht auf Neumotoren von ABB. Die Sensoren können ab Werk angebracht oder bei bereits installierten Niederspannungsmotoren von ABB minuten-schnell nachgerüstet werden.

Cyber-Sicherheit ist bei der neuen Sensortechnologie von ABB durchgängig gewahrt. Der Sensor ist mit dem Motor nicht elektrisch verbunden, somit können Unbefugte auf diesem Weg nicht auf den Motor zugreifen. Die smarten Sensoren senden die Daten drahtlos via Verschlüsselungsprotokollen an einen sicheren Server, wo sie durch spezielle Algorithmen analysiert werden.

GERALD POHL
gerald.pohl@wirtschaftsblatt.at

Ausbildung

Holztechniker melden Patent an

Die holzspezifische Fachausbildung boomt. Diplomarbeiten von Schülern werden sogar zum Patent angemeldet.

Bereits vor 60 Jahren gab es in Kuchl eine spezialisierte Fachschule für den Sägewerksnachwuchs; heute präsentiert sich das Holztechnikum als Ausbildungsstätte mit einer HTL, einer Fachschule und einer berufsbegleitenden Werkmeisterschule. Rund 400 Schüler (davon 10 Prozent Mädchen) sind an der HTL inskribiert. Sie stammen aus allen Teilen Österreichs, aus Bayern und Südtirol. Den Absolventen winkt eine rosige Zukunft in der Holz- und Holz-Zulieferindustrie, im Handel oder in der chemischen Industrie. Nach durchschnittlich einem Monat finden alle Schüler des Holztechnikums einen einschlägigen Job, meist wurden die Kontakte zu den Arbeitgebern schon in praktischen Lehrveranstaltungen während der Schulzeit geknüpft.

„Österreich hat einen guten Ruf in der Holzindustrie“, erklärt Herwig Gütlér, Professor am Holztechnikum. „Gemeinsam mit Deutschland sind wir in der Sägeindustrie führend. Und die Brettsperholz-Technologie setzt sich im Holzbau mittlerweile in der ganzen Welt durch.“ Wenig verwunderlich, dass der Nachwuchs bereits an weiterführenden



Herwig Gütlér unterstützt Schüler bei der Patentanmeldung.

den Technologien forscht. So wurde eine Diplomarbeit zum Thema „Entwicklung einer UV-schützenden Holzbeschichtung für den Außenbereich“ abgefasst. Darin wird eine Beschichtung erforscht, die den Farbton bei Sonneneinstrahlung ändert und durch diese Farbveränderung UV-schützend wirkt. Bei Rückgang der UV-Strahlung erreicht die Beschichtung nach einer gewissen Zeit wieder ihren Ausgangsfarbtönen, der Prozess ist demnach reversibel. „Derzeit befindet sich diese Entwicklung mitten in der Patentanmeldung durch das Schüler-team, die Patenterteilung wird noch für heuer erwartet“, erzählt Gütlér. Patentanmeldungen wie diese würden immer häufiger vorkommen, zurückzuführen seien sie auch auf das fachkompetente Lehrpersonal, das aus der Praxis kommt. „Problematisch ist dabei nur, dass so eine Patentanmeldung recht teuer ist. Die rechtlichen Rahmenbedingungen sind leider nicht auf Schüler ausgerichtet.“

(gp)